# Vorwort.

Die wohlwollende Aufnahme und günstige Beurteilung, welche die bisher erschienenen Helfenberger Annalen gefunden haben, veranlassen uns, auch in diesem Jahre mit den nachstehenden Mitteilungen an die Öffentlichkeit zu treten. Dieselben bestehen wieder aus einer Auswahl der, durch die Kontrolle der fertigen Fabrikate und eingehenden Rohprodukte bedingten, laufenden Untersuchungen und aus nur im Interesse der Wissenschaft ausgeführten Arbeiten.

Die Veröffentlichungen von anderer Seite, welche in unser Arbeitsgebiet fallen, haben wir an der Hand von Versuchen auch diesmal einer eingehenden, möglichst objektiven Kritik unterzogen. Eine gleich objektive Beurteilung unserer Veröffentlichungen haben wir aber leider einige Male vermisst. So wurde über schon seit mehreren Jahren von uns angewandte und erprobte Methoden ohne jede Begründung absprechend geurteilt oder es wurden Gründe gegen dieselben ins Feld geführt, welche ebenfalls schon seit Jahren widerlegt worden waren. Auf die einzelnen Fälle werden wir bei den betreffenden Abschnitten zurückkommen.

Zu unserer Befriedigung traten und treten derartige Stimmen aber immer nur vereinzelt auf. Im allgemeinen bricht sich der schon vor längerer Zeit von uns aufgestellte Grundsatz, dass es notwendig ist, den galenischen Präparaten eine grössere Beachtung zu schenken und dementsprechend für dieselben Prüfungsvorschriften aufzustellen, immer weiter Bahn. Mehr und mehr stimmt man uns bei, dass das Deutsche Arzneibuch seine Anfor-

derungen stellen müsse ohne Rücksicht auf die Leistungstähigkeit des Apotheken-Laboratoriums oder umgekehrt, dass die höchstmöglichen Leistungen zu fordern seien, gleichgiltig wer sie erfüllt.

Wir erblicken den besten Beweis dafür, dass unsre Bestrebungen anerkannt werden, in der immer stärkeren Inanspruchnahme der hiesigen Fabrik. In welchem Masse dies der Fall ist, dürfte auch das Anwachsen der laufenden Untersuchungen sehr gut veranschaulichen. Im Jahre 1889 schloss das Untersuchungsjournal mit der No. 766, 1891 mit No. 1043 und 1892 mit No. 1200 ab. Besonders die letzteren beiden Zahlen würden noch viel höher sein, wenn nicht häufig aus praktischen Gründen mehrere Öl-, Tamarinden-, Wachs- und andere Untersuchungen unter ein und derselben No. eingetragen worden wären.

Eine eingehendere Berücksichtigung als in dem Deutschen Arzneibuche III hat die Wertschätzung der galenischen Präparate vor allem in der Niederländischen, neuerdings in der Dänischen und, wie verlautet, in der demnächst erscheinenden neuen Schweizer Pharmacopöe gefunden. Die nächste Ausgabe des Deutschen Arzneibuches dürfte sich einem Fortschreiten in dieser Richtung auch kaum entziehen können. Da der praktische Apotheker immer weniger in der Lage sein wird, bei der Darstellung galenischer Präparate mit den Fabriken zu konkurrieren und da er sich in Rücksicht auf die von den Fabriken gebotenen besseren Qualitäten auf den Bezug dieser Präparate angewiesen sieht, so hat er ein gutes Recht, von dem Arzneibuche klare und deutliche Angaben über die Anforderungen, welche an dieselben gestellt werden sollen, zu verlangen. Dass aber z. B. ganz allgemeine Angaben über Farbe und Löslichkeit nicht als klar und deutlich bezeichnet werden können, darüber dürfte kaum ein Zweifel existieren.

Ein zielbewusstes Vorgehen des Arzneibuches in der eben bezeichneten Richtung wird für die deutsche Pharmacie noch insofern einen indirekten, nicht zu unterschätzenden Nutzen haben, als der praktische Apotheker dadurch angeregt wird, sich mehr

mit diesem Zweige der pharmaceutisch-chemischen Wissenschaft zu beschäftigen. Da aber die Untersuchungsmethoden der galenischen Präparate in vieler Beziehung denjenigen entsprechen, welche bei der Untersuchung der Nahrungs- und Genussmittel in Betracht kommen — wir erinnern nur an die Bestimmung des Trockenrückstandes, der Asche, des Zuckers, des Alkohols u. s. w. — so wird eine derartige Thätigkeit den Apotheker für das Amt eines Nahrungsmittel-Chemikers, zu welchem er vermöge seiner Ausbildung ganz besonders geeignet ist, noch weiter vorbereiten.

Dies sind ungefähr die Gesichtspunkte, welche uns bei der Abfassung der vorliegenden Annalen geleitet haben.

Mit der Bitte um nachsichtige Beurteilung und in der Hoffnung, dass auch sie zur Förderung der Pharmacie mit beitragen werden, übergeben wir dieselben hiermit der Öffentlichkeit.

Chemische Fabrik in Helfenberg bei Dresden,
*Eugen Dieterich.*